



Die Aussenwacht Laupen, Teil I

Östlich und südöstlich von Wald, an den Abhängen und zu Füßen des «Laufs» und des «Faltigberges» einerseits und des «Chapfberges» andererseits, liegt die grösste Aussenwacht der Gemeinde. Laupen bildet die südöstliche Grenze zum Kanton St. Gallen. In den vergangenen sechs Jahrzehnten hat sich der Ort erheblich verändert. Es sind neue Wohnquartiere entstanden. Im «Kefi» befindet sich die einzige grössere, zusammenhängende Industriezone Walds. 1960 werden im Register der Gemeinde 1100 Einwohner in Laupen geführt. Aktuell wohnen 1928 Personen in Laupen.

Die Aussenwachten



Laupen Zentrum um 1970. (Bild: Karl Manser)

Unser Gemeindegebiet war ursprünglich in die sieben Wachten Wald, Laupen, Hittenberg, Hübli, Riedt, Blattenbach und Güntisberg eingeteilt. Jede dieser Wachten hatten damals das Schulwesen selber zu organisieren und konnte dafür Steuern erheben. Daraus ist eine hohe Eigenständigkeit abzulesen. In der Zeit des ersten und zweiten Weltkrieges hatten die Wachten unter anderem die Aufgabe Bürgerwehren zu organisieren, welche die Evakuierung der Bevölkerung bei einem Angriff feindlicher Mächte zum Ziele hatten. Zudem hatten die Wachten «Feuerrotten» zu bilden, die bei einem Feuersausbruch sofort zur Stelle waren. Am 22. März 1940 wurden Nachtwachen in Laupen verdoppelt, um auf herumschleichende Personen oder Licht, das zu ungewöhnlicher Zeit in Häusern brannte, zu reagieren. Aus heutiger Sicht tönt das stark nach einer Art «Wachtpolizei».

Zur Geschichte

Die erste Besiedlung Laupens geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Diezikon wird 1263 und Bebikon 1264 urkundlich erwähnt. Im Staatsarchiv des Kantons Zürich findet man, datiert auf 10. November 1460, folgenden Eintrag: «Die Gebrüder Jacob, Hannes und Heiny Brunner von Loupen erklären nach dem vollzogenen Kauf des Pfrundhofs in der Huob von Oschwald Cuontz, Kaplan des Dreifaltigkeitsaltars der Kirche Wald, dass mit dem Kauf die Erlaubnis für Cuontz und seine Nachkommen verbunden ist, in den zum Hof gehörenden Wäldern sowie in allen anderen Wäldern der Gebrüder Brunner in Loupen, Schindel-, Zimmer- und Brennholz für das Pfrundhaus sowie für die zur Pfründe gehörenden Wiesen, Gärten und Güter (nicht aber Reben) schlagen zu dürfen. Erbetener Siegel für die Gebrüder Brunner, die kein eigenes Siegel haben: Hans Bluontschli, Vogt zu Grüningen.»

Burg Laupen

1504 wird eine Burg Laupen urkundlich erwähnt. Dort sollen die Edlen von «Laubenheim» gehaust haben. Über den Standort ist in der Urkunde nichts erwähnt. Dr. med.



Aus der Murerkarte von 1566.

Kaspar Keller (Arzt in Wald 1891–1929), der sich intensiv mit der Waldgeschichte befasste, schreibt 1942 in seinem Buch «Der Amigs uf em Fyroobigbänkli» über die Burgstelle: «De Standort isch vermuetli z Oberlaupe uf de Südkante ob em gäche Port gägem neue Schuelhus abe gsii. Es wird gseit, dass d Rescht vu der Burg emol e Zyit lang zu enere Kapäll umgewandelt gsi seiged und also religiöse Zwäcke tienet hebed». In der Ortschronik ist um 1303 von einer St. Niklaus-Kapelle die Rede die in Oberlaupen gelegen haben soll. In der Murerkarte des Staatsarchivs von 1566 wird Laupen als «Loupenheim» bezeichnet. Gemäss den Nachforschungen von Dr. Heinrich Krebsler deutet der Name auf einen Hein mit Laubbäumen (eventuell Buchenhein) hin. Das ab und zu verwendete und ausgeschmückte Wappen, das eine Burg mit drei Laubbäumen zeigt, ist eine Interpretation, welche im Heraldikarchiv nicht nachgewiesen ist.

Civilrath von Laupen

Aus dem Civilrathsprotokoll von Laupen, das von 1830 bis zur Auflösung der «Civilgemeinde Laupen» 1877 erhalten ist, geht hervor, dass sich die Zivilgemeinde mit dem zu leistenden Frondienst für die Verbesserung der Wege in Laupen befasste. 1838 ist die Rede davon, dass für die Verbesserung der Verbindungsstrasse nach Oberlaupen und von da nach Wald die Gemeindeversammlung Wald 2000 Frontage bewilligt hat. Die Ausführung lag in den Händen der Zivilgemeinde Laupen. In dieser wurde, wie in den übrigen Wachten, ein «Rottmeister» ernannt. Dieser hatte die Frondienstleistungen zu planen und zu überwachen. Wer keine Steuern bezahlte hatte ein Tag Frondienst zu leisten. Wer Vermögen besass wurde zu zwei bis drei Tagen Fuhrleistungen verpflichtet. Die fleissigen «Frondienstler» hatten Dienst von sieben Uhr morgens bis sechs Uhr abends. Die weniger Fleissigen mussten bis sieben Uhr abends arbeiten.

Nach dem «Civilrathsprotokoll von Laupen» hat der Zivilrat der Wacht Laupen am 6. Mai 1877 beim Bezirksrat Hinwil die Auflösung der Zivilgemeinde beantragt. Das vorhandene Zivilgemeindegut im Betrage von 977.30 Franken sei dem Schulgut Laupen einzuverleiben. Der Regierungsrat genehmigte am 19. Januar 1878 die Auflösung der Zivilgemeinde. Übrigens wurde am 27. Juni 1894 auch die Zivilgemeinde der Wacht Wald aufgelöst.

Die Schulwacht Laupen

Wie andernorts zerfiel auch die Wacht Laupen ursprünglich in eine Anzahl grösserer und kleinerer Gruppen von Häusern und Höfen. Die bedeutendsten sind Unter-Laupen rechts und links der Strasse nach Uznach, Ober-Laupen auf einer Geländeterrasse gelegen und am Abhang des Faltigberges die Siedlung Diezikon. Hier begann die Textilgeschichte von Laupen. Ausserdem sind noch zu nennen die Siedlungen Huebwies, Am Bach, Wili, Winkel, Bär, Ziegelhütte, Brühl, Dreilinden, Neuhaus, Kefi, Bebikon,



Laupen Hauptstrasse 1924. (Bild: Karl Manser)

Töbeli, und die Höfe Hofacker, Rotwasser, Ober- und Untermorgen, Ober-Tobel, Weid, Altweid, Au, Ober- und Unter Kapf, Farnweid, Strickel und Huebacher. Das Bild von Laupen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten geändert. Mit dem Ausbau der Hauptstrasse und der Goldingerstrasse sind 1973 wichtige Zeugen aus vergangener Zeit abgerissen worden. Grosse und kleine Gebäude, wie der Gasthof «Brückenwaag» und das Wohnhaus «Halde» um nur zwei Beispiele zu nennen wurden abgerissen. Weggeräumt wurden auch die den Strassenraum einengenden bepflanzten Grünflächen. Das Filmdokument von Josef Aschwanden, Laupen, über diese Arbeiten liegt im Chronikarchiv vor. Heute prägen kleinere und grössere Wohnsiedlungen sowie gewerbliche Betriebe das Bild der Wacht Laupen.

Vereine – tragende Säulen der Gemeinschaft

Der 1868 gegründete Leseverein Laupen hatte anfänglich das Ziel die Lesefreudigkeit zu mehren und gute Literatur ins Volk hinaus zu tragen. Beachtenswert ist, dass der Leseverein mit einer Zirkuliermappe, die «gediegenen Zeitschriften» enthielt, für Abwechslung im harten Arbeitsalltag sorgte. Aus den Aktivitäten des Lesevereins ist die Volksbibliothek Laupen entstanden. Später mutierte der Leseverein Laupen zur Dachorganisation der Laupner Vereine. Nebst kulturellen Belangen befasste sich der Leseverein mit öffentlichen Problemstellungen. Man kümmerte sich um Verkehrsfragen und organisierte Vorträge und Vortragsreihen zu verschiedenen Themen. 1971/72 initiierte der Leseverein den Bau eines Skilifts am schattigen Wili-



Brunnenanlage für die Lauper Bevölkerung 1975.

hang. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde die Anlage 1991 ins Emmental verkauft. Auf Initiative des Lesevereins ist 1975 auch eine Brunnenanlage mit Sitzgelegenheiten entstanden. Weil die Gemeinde Wald das Land an einen Privaten verkaufte, ist diese Anlage leider heute nicht mehr für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die im 19. Jahrhundert entstandenen elf Laupner-Vereine haben ihre Tätigkeiten mangels NachfolgerInnen aufgeben müssen. Bedauernswert ist vor allem die Auflösung des einst so aktiven Lesevereins, der wichtigsten Säule des Vereinswesens in Laupen. Dieser hat sehr viel zum Wachtleben beigetragen. Seit 1992 besteht in Laupen der Unihockey Club (UHC) als einer der grössten und erfolgreichsten Klubs der Gemeinde, der durch seine sportlichen Erfolge weit über unser Dorf hinaus strahlt.

Verkehrsverbindungen

Nationalrat Heinrich Hess, Neuhaus, Laupen, berichtet in seinen handschriftlich überlieferten Lebenserinnerungen, dass er in seiner Jugendzeit mit seinem Vater und dessen Bruder zu Fuss ins Toggenburg zog und mit zwei Öchslein zurückkam. Von da an konnten Transporte aller Art durchgeführt und die Bauern beim Bestellen der Felder unterstützt werden. Lange Zeit war ein schmaler Weg über Steig-Bebikon-Diezikon die wichtigste Verbindung ab Wald. Mit dem Aufkommen der Fabriken mussten die Verkehrsverbindungen verbessert werden. Anno 1848 wurde die 8725 Fuss lange Strassenstrecke von Wald über Laupen bis an die St. Galler Grenze angelegt. Nachdem sich Pläne einer Bahnlinie Wald–Uznach und Wald–Laupen–Diemberg–Rapperswil zerschlagen hatten, erhielt Laupen 1899 mit



Postlimousine vor der Laupner Post 1927.

der Postkutsche Wald-Goldingen die erste Verbindung mit einem öffentlichen Verkehrsmittel. Dieser Postkutschendienst wurde 1927 eingestellt und durch eine grosse Post-Limousine ersetzt.

Impuls für die Industrialisierung aus Diezikon

1842 zählte man im Kanton Zürich 17 000 Handwebstühle. Davon entfielen mindestens zwei Drittel auf das Züricher Oberland. In den Wachten der Gemeinde Wald stand fast in jedem Haus ein Handwebstuhl. Zwischen 1846 und 1848 wurde die wirtschaftliche Lage in der Handweberei in unserer Gegend äusserst kritisch. Dazu kam die plötzlich auftretende Kartoffelkrankheit. Kartoffeln waren das am meisten angepflanzte und in der Küche verwendete Nahrungsmittel. Man muss heute von einem Massenelend sprechen, das damals über das Oberland und damit auch über unsere Gemeinde hereinbrach. Es war deshalb eine glückliche Fügung, dass die Wasserkraft es Mitte 19. Jahr-



Diezikon um 1910

hundert erlaubte, mechanische Webereien zu betreiben. Jakob Oberholzer, der im Sagenrain schon ein Fabrik- etablisement mit 200 Webstühlen betrieb war es dann, der am 2. August 1851 ein «Fabriklein mit Wasserkraft» in Diezikon erwarb. In früheren Jahren wurden in diesem Gebäude eine Holzdrechlerei und später eine Schnupftabakfabrikation betrieben. Die HandweberInnen aus Bebikon, Diezikon, dem Strickel und der Umgebung des Töbeli freuten sich über den näheren Arbeitsplatz. Sie hatten nach dem Zusammenbruch der Heimweberei in der ersten Walder Weberei «Wellenwaag» Arbeit gefunden. Sie mussten dafür aber lange Fussmärsche in Kauf nehmen. Zusammen mit Heinrich Spörri-Schindler wurde 1851 die Feinweberei Diezikon mit 50 Webstühlen in Betrieb genommen. 1852 wurde der Strickelweiher als Wassersammler zum Betrieb der ersten Turbinenanlage in Wald erstellt. Später kamen die Wasserspeicher Eili- und Briggisweiher dazu. Bald zählte der Betrieb in Diezikon 152 ArbeiterInnen. Nach dem Tod von Jakob Oberholzer nennt sich die Firma Spoerry und Schaufelberger. Nach der Weltwirtschaftskrise 1930 stockt der Absatz von Textilprodukten und die Inhaber der Manufaktur entschieden, aus der Textilherstellung auszusteigen. Die Angestellten wurden auf die Produktion von Schokolade umgeschult und ab 1933 wird in Diezikon die «SpoSa»-Schokolade hergestellt. Für die Logistik wurde die SpoSa anfänglich von der Migros unterstützt.

In der Industrialisierungszeit folgten weitere Webereibetriebe in Laupen (1858), Huebwies (1866) und Winkel (1866). Die Industrialisierung hatte zur Folge, dass in der Wacht Laupen praktisch jedes Gewerbe und Handwerk vertreten war (Schlosser, Schmiede, Holzverarbeitung, Bauhandwerk, Holzdrechlerei, Wagner, Fuhrhalter, Metzgereien, Bäckereien, Restaurants usw.). Noch heute ist es möglich in Laupen für den täglichen Bedarf einzukaufen und sich in den Wirtschaften «Sonne», «Voland» und «Warteck» zu treffen.

Max Krieg

Quellen: Chronikarchiv; Wald im Züricher Oberland/Dr. Heinrich Krebsler; «Der Amigs uf em Fryroobigbänkli»/Dr. med. Caspar Keller, Arzt in Wald von 1891–1929; Wald im Züricher Oberland und seine Wachten und Schulen/Hans Brändli und August Itel; Us eusere Walder Heimat 1960.

Geburt

erlebte Geschichten aus Wald



Öffnungszeiten Mai 2018:

Freitag 4. Mai, 19:00 Vernissage

Samstag 5. Mai 11:00 – 15:00 internationaler Hebammentag

Sonntag 6. Mai 10:00 – 12:00 und 14:30 -16:00

Donnerstag 10. Mai 11:00 – 15:00 Auffahrt

Samstag 12. Mai 11:00 – 15:00

Sonntag 13. Mai 10:00 – 12:00

Samstag 26. Mai 11:00 – 15:00

Sonntag 27. Mai 10:00 – 12:00

Weitere Öffnungszeiten und Führungen auf Anfrage

(Anmeldungen ab 1. April bei Gisela Burri Tel: 076 380 32 18)

Eine Ausstellung des Heimatmuseums Wald
in Zusammenarbeit mit dem Geburtshaus
Zürcher Oberland. Dieses wurde im Juni 1993
in Wald gegründet und feiert nun sein
25-jähriges Jubiläums.

Veranstaltungen:

Samstag 5. Mai 2018

15:00 Ehrung der Walder
Hebamme Gisela Burri zu
ihrer Pensionierung durch
den Gemeindepräsidenten
Ernst Kocher



Sonntag 6. Mai 2018

16:00 Film „Microbirth“, 60 Minuten, FSK 0
17:00 Diskussion zum Film

Samstag 26. Mai 2018

15:00 Referat „Geburt als Gesundheitsvorsorge?!“
„Warum es für unsere Kinder prägend ist, wo und wie sie
zur Welt kommen.“

Referentinnen:

Bea Angehrn, Hebamme MSc, MBA
Geschäftsleiterin Geburtshaus Zürcher Oberland,
Gisela Burri, Hebamme,
Mitbegründerin Geburtshaus Zürcher Oberland

In eigener Sache: Herzlichen Dank



Wir erlauben uns wie jedes Jahr, dieser Walder Heimat einen Einzahlungsschein beizulegen. Dank der finanziellen Hilfe vieler Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde und Walderinnen und Walder in der ganzen Welt (rund 400 auswärtige Abonnenten in der Schweiz sowie in Australien, Kanada, USA) ist es möglich, die Walder Heimat drei- bis viermal pro Jahr erscheinen zu lassen. Mit ihrer Spende helfen sie mit, das Walder Kulturerbe zukunftsfähig zu machen.

Abo-Preis 5.00 Franken pro Jahr. Dieser Preis ist ein symbolischer Richtpreis.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihre grosszügige Unterstützung.

Heimatmuseumskommission, 8636 Wald

Präsidentin:

Rita Hessel, Bahnhofstrasse 18 Tel. 055 246 12 03

Silvester-Chlausen:

Max Züger, Mürtschenstrasse 14 Tel. 055 246 35 51

Umzüge:

Walter Steinmann, Chefstrasse 35 Tel. 055 246 64 47

Walter Kocher, Hüeblistrasse 98 Tel. 055 246 56 63

Material:

Fritz Knobel, Felsenkellerstrasse 23 Tel. 055 246 52 67

www.heimatmuseum-wald.ch

Ausstellungen:

Yvonne Oplatka Knoll, Jonatalstrasse 3

Peter Bachmann, Felsenkellerstr. 25

Chronik und Heimatblatt:

Max Krieg, Unterer Hömel 10

Werner Brunner, Mürtschenstrasse 18

Heimatmuseum

www.zuerioberland-tourismus.ch

www.wald360.ch

Tel. 055 246 44 14

Tel. 055 246 26 10

Tel. 055 246 28 71

Tel. 055 246 33 20

Tel. 055 246 43 88